

# Lodzzer Tageblatt.

**Abonnementspreis für Lodz:**  
 jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.  
**Für Auswärtige mit Postverendung:**  
 jährlich 9 Rbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 65 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop.  
 Preis eines Exemplars 6 Kop.

**Erscheint 6 Mal wöchentlich.**  
**Redaktion und Expedition: Ringplatz 6.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

**Insertionsgebühr:**  
 für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Reclamen 10 Kop.  
 Im Auslande übernehmen Insertionsaufträge sämtliche  
 Annoncen-Bureaus.  
 In Warschau: Rajchman & Frenndler, Senatorstra 22.

## Inland.

Dem St. Petersburg. „Herold“ wird aus Kronstadt über den Allerhöchsten Besuch und die Abfahrt des englischen Geschwaders Folgendes geschrieben: Das englische Geschwader wurde gestern, am 27. Juni, durch den Besuch Ihrer Kaiserlichen Majestäten beehrt. Bald nach 8 Uhr Morgens begann der auf der Peterhofer Rhede stehende englische Tender „Lively“ zu heizen. Gegen 10 Uhr Morgens traf an der Kaiserlichen Dampferanfahrt in offener Kalesche Sr. Hoheit der Herzog von Edinburgh in Begleitung mehrerer Mitglieder seines Stabes, welche sich bei ihm in Peterhof befunden hatten, ein. Von der Anfahrt begab sich der Herzog von Edinburgh auf dem Dampfschiff „Pittschka“ zum Tender „Lively“. Um 10 Uhr 15 Minuten lichtete der Tender die Anker und fuhr zum englischen Geschwader nach Kronstadt. Bald nach 12 Uhr Mittags trafen an der kaiserlichen Dampferanfahrt ein S. K. S. S. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch mit seiner erlauchten Gemahlin der Großfürstin Maria Pawlowna, die Großfürsten Alexej Alexandrowitsch, Michael Nikolajewitsch, Prinz Alexander von Oldenburg, Herzog Eugen von Leuchtenberg mit seiner hohen Gemahlin und andere Mitglieder des kaiserlichen Hauses.

Um 12 Uhr 30 Minuten geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten der Kaiser und Seine Erlauchte Gemahlin und S. K. S. S. der Großfürst Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch und Großfürst Georgij Alexandrowitsch in offener Equipage bei der Anfahrt einzutreffen. Seine Majestät der Kaiser war in Admirals-Uniform, Ihre Majestät die Kaiserin in Trauer, Ihre Erlauchten Kinder die Großfürsten in Marine-Costümen. Von der Dampferanfahrt geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten und die Großfürsten auf dem Dampfer „Dagmar“ sich auf die kaiserliche Yacht „Zarewna“ zu begeben. Der „Zarewna“ folgte der Kutter „Pittschka“ und ein Ruderboot. Um 1 Uhr 10 Minuten lichtete die Yacht „Zarewna“ die Anker und fuhr nach Kronstadt. Auf derselben wurde Ihren Kaiserlichen Majestäten und den Großfürsten ein Frühstück servirt. Etwa 15 Minuten vor der Abfahrt der „Zarewna“ war der Minenkutter „Piscar“ zur Rhede nach Kronstadt gefahren. Der „Zarewna“ folgten die Yacht „Alexandria“ und die Dampfer „Strelna“, „Neva“, „Sina“ und „Slawjanka“. Gleich nach 2 Uhr Nachmittags trafen auf der Yacht „Zarewna“ Ihre Kaiserlichen Majestäten, Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst-Thronfolger, die Großfürsten Georgij Alexandrowitsch, Wladimir Alexandrowitsch nebst seiner erlauchten Gemahlin, Alexej Alexandrowitsch, Michael Nikolajewitsch mit seinem Sohne, der Herzog von Leuchtenberg mit seiner Gemahlin, der Prinz von Oldenburg und der Herzog von Mecklenburg-Strelitz aus Peterhof ein. In der Suite seiner Majestät des Kaisers befanden sich Graf Woronzow-Dajchkow und andere Personen. Nachdem die Yacht „Zarewna“ auf der Rhede den Admiral Kosakewitsch, welcher mit dem Dampfer „Kobuntschik“ angekommen war, aufgenommen hatte, hielten sie die kaiserliche Standarte auf. Alle Fahrzeuge des Kaisers und Batterien salutirten. Unter der kaiserlichen Standarte fuhr darauf die Yacht „Zarewna“,

gefolgt von den Yachten und Dampfern „Daf“, „Marewo“, „Neva“, „Slawjanka“, „Alexandria“, „Strelna“, „Kobuntschik“ u. a. zum englischen Geschwader heran. Die einzelnen Fahrzeuge des Geschwaders hatten geslaggt und standen die Mannschaften auf den Raen.

Unweit des englischen Geschwaders warf die „Zarewna“ die Anker aus. Ihre Kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses fuhren auf einem Kutter zur Fregatte „Hercules“. Kaum hatte Seine Majestät der Kaiser die Fregatte bestiegen, als sie die kaiserliche Standarte aufhobte. Sr. Kgl. Hoheit der Admiral Herzog von Edinburgh und der englische Geschäftsträger Hr. Wyndham bewillkommneten Ihre Kaiserlichen Majestäten. Der Capitän und die Officiere der Fregatte „Hercules“ wurden den erlauchten Gästen vorgestellt. Auf dem Deck der Fregatte stand eine Ehrenwache von Marine-Soldaten, welche Seine Majestät der Kaiser zu begrüßen geruhten. Die Besichtigung der Fregatte Seitens der hohen Gäste währte fast eine Stunde und wurde ihnen Thee und Früchte servirt. Um 4 Uhr Nachmittags geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten und die anderen hohen Gäste zur Yacht „Zarewna“ zurückzufahren, begleitet von begeisterten Hurrahrufen vom „Hercules“ her. Die „Zarewna“ nahm, gefolgt von den sie begleitenden Yachten und Dampfern die Richtung nach Krasna Gorka. Inzwischen hatten die Fahrzeuge des englischen Geschwaders die Anker gelichtet und begannen, in zwei Kolonnen dem offenen Meere zuzufahren. Voran fuhren „Hercules“ und „Warden“. Bei Krasna Gorka angelangt machte die Yacht „Livadia“ eine Schwenkung zurück zur Begrüßung des englischen Geschwaders, welches vor der kaiserlichen Standarte salutirte. Um 6 Uhr 15 Minuten Abends verschwand das englische Geschwader aus dem Horizont. Das Geschwader begibt sich nach Kiel. Nur der Tender „Lively“ ist noch auf ein paar Tage zurückgeblieben.

Die kaiserliche Flotille, mit der Yacht „Zarewna“ an der Spitze kehrte um 7 Uhr 50 Minuten Abends zur Peterhofer Rhede zurück und begaben sich von der Peterhofer Dampferanfahrt Ihre Kaiserlichen Majestäten mit Ihren Erlauchten Kindern in offener Equipage nach „Alexandria“.

Der Verweser des Marine-Ministeriums Petshurow, welcher Ihre Kaiserlichen Majestäten bis zur Peterhofer Dampferanfahrt begleitet hatte, kehrte mit der Yacht „Neva“ nach St. Petersburg zurück.

— Die Manöver der in Warschau stehenden Truppen werden in der Mitte dieses Monats beginnen und nur zu ganz finsterner Nachtzeit abgehalten werden. (Now.)

— Dem „Kur. Por.“ entnehmen wir Folgendes: Bekanntlich werden die Unreinigkeiten aus den Aborten der Stadt Warschau auf die Felder vieler umliegender Dörfer ausgefahren. — Dieser Tage fand nun der Gemeinbeschreiber von Pruschkow im Dorfe Natowicz in solchem Dünger einen ziemlich großen, in Papier eingewickelten und in Leinwand eingenähten Beutel. Bei der Untersuchung dieses Beutels zeigte es sich, daß sein Inhalt aus Papiergeld, meistens Dreirubelscheinen, auf die Summe von 1774 Rubel, bestand. Da

es in letzter Zeit mehrfach vorgekommen ist, daß Diebe gestohlene Gelder in Abtritte geworfen haben, so kann das von dem Schreiber gefundene Geld auch von einem Diebstahl herrühren. Es ist aber auch möglich, daß die Papiere falsch sind und von einem von der Polizei verfolgten Fälscher in den Abtritt geworden waren. Behufs Feststellung der obigen Annahmen wurde der Beutel mit seinem Inhalte an den Procurator abgefordert, welcher auch bereits die Untersuchung angeordnet hat. — Die Banknoten sind unbeschädigt, nur haben sie die Farbe verloren und sehen aus, als ob sie mit Tinte oder Tusch beschnitten wären.

— **Aus dem Gerichtssaale.** Am 7. Juli verhandelte die zweite Abtheilung des Warschauer Bezirksgerichts in einer Angelegenheit, wie solche in letzterer Zeit ziemlich selten vorgekommen sind. Der Angeklagte, ein gewisser Nossel, war beschuldigt, falsches Papiergeld verbreitet und in Umlauf gesetzt zu haben. Diese edle Handlungsweise Nossels ist den Behörden auf ungewöhnliche Art bekannt geworden. Nossel hatte dem Handelsmann Lwa den Antrag gemacht, ihm Käufer auf falsches Papiergeld zu verschaffen. Lwa erzählte dieses einem gewissen Reiman, welcher wieder einem ihm bekannten, im Dienste der Eisenbahn stehenden Gendarmen-Wachmeister über das Geschäft Nossels Mittheilung machte. Der Wachmeister leitete die Entdeckung des Schuldigen in gewandter Weise ein. Er schickte Lwa zu Nossel mit der Nachricht, daß sich ein Käufer gefunden habe, der aber die Zusendung einer Probe dieses Geldes verlange. Nossel schickte einen Dreirubelschein, welcher, wie man sah, höchst geschickt und künstlerisch nachgemacht war. Am nächsten Tage erschien Nossel und der Käufer an dem verabredeten Ort, dem Square der Krakauer Vorstadt. Den Käufer stellte der Fuhrmann J. dar, welcher seine Rolle ausgezeichnet spielte. In Reisekleidern, mit einer Reisetasche auf dem Arm, versicherte er Nossel über seine bisherigen glänzenden Operationen mit falschem Papiergelde; ermahnte aber fortwährend zur größten Vorsicht und es gelang ihm, das Vertrauen Nossels in dem Grade zu gewinnen, daß er mit ihm nach einem Gärtchen auf Praga ging, wo der Kauf endgültig abgeschlossen werden sollte. Man einigte sich auf den Preis von 54 echten gegen 100 falsche Scheine. In dem Augenblicke aber als Nossel das Geld aus der Tasche nahm und auf den Tisch im Gärtchen legte, kam der Wachmeister mit einigen Personen aus der nahegelegenen Restauration und verhaftete den Betrüger. Auf der Gerichtsverhandlung führte der Angeklagte zu seiner Entschuldigung an, daß er nur das Werkzeug einer ganzen Bande gewesen sei, zu welcher alle Zeugen bei dieser Sache gehören und welche, um Rache an ihm zu üben, ihn den Händen der Gerechtigkeit überliefert haben. Der Ankläger, Gehilfe des Prof. Pollan, bewies nach dem mit der Voruntersuchung übereinstimmenden Zeugenaussagen die ausschließliche Schuld des Angeklagten. Der Vertheidiger des Angeklagten bat um Milderung der Strafe, weil der Angeklagte zeitig gestanden hat. Nach kurzer Berathung verurtheilte das Gericht, unter dem Vorsitze des Gehilfen des Präses, Tymanowski, den Angeklagten Nossel zum Verluste aller Standesrechte und Deportation nach Sibirien in entferntere Gegenden. (Now.)

— **Feuer.** Ein Korrespondent der „Nowiny“ schreibt diesem Blatte aus Kalisch: Hinter dem Breslauer Schlag nach der preussischen Grenze zu stehen an beiden Seiten der Chaussée zwei Reihen ordentlich unterhaltener Häuser, welche zum größten Theil von Handwerkern bewohnt sind. Am 5. d. Mts. um 3 Uhr Nachmittags brach in einem derselben, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache, Feuer aus. Es herrschte damals ein ziemlich starker Wind. Ehe die Feuerwehr an die Brandstelle kommen konnte, standen schon fünf Häuser nebst den anliegenden Gebäuden in Flammen. Eine Rettung war wegen Mangel an Wasser unmöglich. Hinter diesen Häusern, in einer Entfernung von zweihundert Schritt, liegt die Wydory genannte Vorstadt. Der Wind trieb das Feuer auch dahin und es brannten zehn von armen Leuten bewohnte Häuser mit Gebäuden ab. Die Feuerwehr that was sie konnte, und erst nach mehrstündiger schwerer Arbeit gelang es ihr, das verheerende Element zu bewältigen.

— **Eine sonderbare Erscheinung.** Eine Meile von Grodziec, in dem dicht an der preussischen Grenze gelegenen Dorfe Bobrownik, bemerkten die Bauern in den letzten Zeiten, daß zwei bis drei Morgen Acker dick mit hirseähnlichen Körnern beschüttet waren. Diese Körner schmecken süß und sehr angenehm. Bei dem Aufgang der Sonne werden sie kleiner und bekommen kleine Löcher an den Seiten. (Nowiny.)

— Im vergangenen Monat wurde in der Gegend von Kalwarya, im Gouvernement Augustow, ein sehr großer Transport **Paschwaaren** angehalten. Diese Waaren befanden sich auf 9 Wagen, welche mit 32 Pferden bespannt waren. Der Werth der Waaren beträgt 8,000 Rbl. — Dieser Pascher-Karawane war es gelungen, die Grenze ungehindert zu passiren und sie wurde erst auf der zweiten Grenzlinie angehalten. (Kur. Por.)

— Die unlängst angeregte Frage über eine, für die Kinder der niederen Chargen im Dienste der Polizei und der Feuerwehr zu gewährende Geldunterstützung, hat bereits die Sanction des Ministeriums der inneren Angelegenheiten erhalten, welches bestimmt hat, daß in Zukunft alle derartige Unterstützungen aus den städtischen Einkünften anzuweisen sind. (Nowiny.)

### Meeresstrahlen des Telegraphen.

von Dr. J. Soffer.

Es war im Jahre 1843, zur Zeit, als das Festland bereits seinen elektrischen Telegraphen besaß, als eines Tages an den Staatssecretär der vereinigten Staaten Amerikas ein von einem Manne, Namens Morse, unterzeichneter Brief einlangte, in welchem die Frage aufgeworfen wurde, warum man es nicht unternommen, Amerika und Europa durch eine elektrische Telegraphenleitung zu verbinden?

Welch' ein Gedanke! Ein europäischer Staatssecretär hätte ein solches Schreiben als die Ausgeburt eines Narren lächelnd bei Seite gelegt; der Amerikaner jedoch war Anfangs nur verblüfft, dann aber begann er über das Ding nachzudenken, aus den Gedanken wurden Projekte, aus den Projekten Thaten — amerikanische Thaten — nach dreizehn Jahren war die Idee zur Ausführung reif. Im Jahre 1856 bildete sich eine Gesellschaft mit einem Kapitale von 350,000 Pfund Sterling. Diese Summe war in wenigen Wochen gezeichnet worden. Die Lebenskraft des wunderlichen Unternehmens erkennend, hatten die Regierungen der Union und von England demselben durch 25 Jahre, so lange das Erträgniß nicht eine sechsprocentige Dividende abwerfe, eine Subvention von jährlich 14,000 Pfund Sterling, und hernach 10,000 Pfund Sterling jährlich garantirt.

Vorerst aber mußte erwogen werden, ob es wohl überhaupt möglich sei, durch eine unterseeische Leitung (eine oberseeische war nicht denkbar) von über 400 Meilen Länge mit Sicherheit zu telegraphiren, ob der Leitungsdrath wohl der Spannung widerstehen könne, die er durch die eigene Schwere in einer Meeresstiefe von 12,000 Fuß auszuhalten haben würde, ob der elektrische Strom für eine solche Entfernung wohl kräftig genug erzeugt werden könne u. s. w. Diese Bedenken wurden durch eine Probe an dem Malta-Telegraphen-Laue zur Zufriedenheit behoben.

Allfogleich schritt man an die Anfertigung eines dicken Stranges, des Kabels, welche der Stylischen Guttapercha-Fabrik in London, der Fabrik von Glas und Elliot zu Greenwich und von Nevall zu Birkenhead in der Grafschaft Cheshire anvertraut wurde, und diese drei Fabriken erzeugten täglich eine Kabellänge von nahezu sieben deutschen Meilen. Dieses Kabel bestand aus einem Leitungsstrange von sieben kaum  $\frac{1}{8}$ “ dicken Kupferdrähten, welche dicht zusammenliegend, sich genau in der Mitte des Kabels befanden und zusammen eine Drahtleitung bildeten. Eine  $\frac{1}{8}$ “ dicke Guttapercha-Umhüllung umgab die Drähte. Ueber dieser Guttapercha-Umhüllung befand sich eine dünne Lage von tanartig zusammengedrehtem, getheertem Hanfe und über diesem noch eine Eisenumspinnung. Zu dieser äußeren Eisenumspinnung nahm man der leichten Biegsamkeit wegen — statt einzelner starker Eisendrähte, — aus dünnem Eisendrath zusammengewundene Litzen. Achtzehn solcher Litzen, deren jede aus sieben Eisendrähten von  $\frac{1}{8}$ “ Durchmesser bestand, waren in fest aneinander schließenden steilen Schraubenwindungen um den Kern des Kabels gewunden. Das fertige Kabel hatte eine Stärke von kaum  $\frac{3}{4}$ “ im Durchmesser, die englische Meile wog 20 Ctr. und soll 100 Pfund Sterling (über 1000 fl.) gekostet haben.

Für die Strecke nahe der Küste von Irland und Newfoundland wurden bedeutend stärkere Kabel angefertigt, welche man daher auch als Küsten-Kabel unterschied.

Die Länge des ganzen Kabels betrug 512 deutsche Meilen.

Zur Legung waren die beiden größten Dampfschiffe der englischen und nordamerikanischen Marine — und zwar der „Agamemnon“ von englischer Seite und der „Niagara“ von amerikanischer Seite — bestimmt, deren jedes eine Hälfte des Kabels an Bord nahm.

Diese beiden großen Schiffe wurden noch von drei kleineren begleitet. Mit der Oberleitung hatte man den Chef-Ingenieur der „Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft“, Herrn Bright, betraut.

Am Ausgangspunkte der Valentia-Bai im äußersten Westen Irlands, versammelte sich das Geschwader und am 6. August 1857 begann die Legung durch den „Niagara“, welche ohne besondere Störung bis 11. August ununterbrochen fortschritt.

Allein nun trat der Mangel an Erfahrung in verhängnisvoller Weise dem Gelingen entgegen: denn an diesem Tage früh Morgens riß das Kabel mit einem plötzlichen Ruck entzwei.

Man schrieb diesen Unfall einer Unvorsichtigkeit beim Bremsen des Abwicklungs-Apparates zu, in deren Folge das mit großer Schnelligkeit in die Tiefe sinkende Kabel einer übermäßigen Spannung ausgesetzt war.

(Fortsetzung folgt.)

### Localberichte.

— **Die Ausstellung,** welche aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneurs, im Gebäude des hiesigen Credit-Vereins veranstaltet war, ist nun geschlossen, nachdem dieselbe auch dem Publikum zugänglich gewesen und sich eines recht lebhaften Besuches derselben zu erfreuen gehabt hatte.

Nicht allein aber die Ausstellung, sondern auch das Gebäude selbst, obwohl noch nicht ganz vollendet, nahm einen großen Theil der Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch. Dieser Bau, welcher im Styl italienischer Renaissance vom Herrn Bau-Inspector Majewski entworfen und durchgeführt ist, bildet in seiner äußeren wie inneren Bauart und Ausstattung eine Zierde unserer Stadt.

Einen ganz besonders prächtigen Eindruck macht der große Versammlungs-Saal, der sowohl durch seine Architectur, wie auch durch die sehr geschmackvoll ausgeführte Malerei eine effectvolle, harmonische Wirkung hervorruft und einen besonders künstlerischen Schmuck durch ein großes Deckengemälde, eine Allegorie der Stadt Lodz darstellend, erhalten hat.

Obwohl Lodz in den letzten Jahren eine große Bauhätigkeit entwickelt hat, so ist dies doch das erste öffentliche Gebäude, welches den Stand

unserer modernen Baukunst in der Weise repräsentirt.

— **Eingefandt.** Sehr dankbar sind wir Ihnen, daß Sie in einer Ihrer letzten Nummern eine für unsere Stadt so wichtige Angelegenheit, wie die der Straßenbeleuchtung angeregt haben. Wir wissen nun, daß die Gasanstalt oder richtiger gesagt die Verwaltung derselben nicht nach ihrem Gutdünken die Gas-Laternen anzünden und auslösen läßt und nur nach dem vom löbl. Magistrat vorgeschriebenen Brennkalender sich zu richten verpflichtet ist.

Daß diese Einführung unzweckmäßig ist, unterliegt keinem Zweifel und wollen wir die nöthigen Aenderungen durch andere praktische Bestimmungen unserer Municipalität geduldig abwarten. Erwünscht wäre es aber, um diesem Uebelstande vorläufig nur einigermaßen abzuhelfen, daß bei dem in unserer Stadt auch in der Nacht so regen Straßenverkehr, man wenigstens die Gaslaternen bis zu Tagesanbruch brennen ließe. Ein zweiter frommer und nicht unbescheidener Wunsch wäre noch, die Drochkentischer, zum Anbringen der Wagenlaternen und von einer zu bestimmenden Stunde, zum Beleuchten derselben zu verpflichten. Es ist dies eine jedenfalls nöthige Vorkehrung, die so manche unangenehme Carrambolage verhüten könnte und das Erkennen der Drochkennummer, die selbstverständlich an der Laterne angebracht werden mußte, ermöglichen würde.

### Verschiedenes.

— Ein wegen Mordversuchs inhaftirter Arbeiter Namens Rödiger hat, wie die „Volkszeitung“ erfährt, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eine Flucht aus dem Landgerichtsgefängnisse in Potsdam zu Wege gebracht, welche ein seltenes Beispiel von Tollkühnheit bietet. Rödiger ist ein robuster Mensch (er hat bei dem Regiment der Gardes du Corps gedient) und hat seine Kräfte dazu angewandt, in der Nacht gegen 12 Uhr die Thüren seines Kerkers zu sprengen, nachdem er zuvor versucht hatte, den Ofen zu beseitigen und durch den Schornstein zu entfliehen. Als die Thüren gesprengt waren, hat sich Rödiger mit seinem Mitgefangenen, dem zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilten Lapezierer Schellenberg, zwei Treppen hoch in die sogenannte Oberlichthalle des Gefängnisses begeben. Dort ist der ic. Schellenberg auf die Schultern des Rödiger gestiegen, hat eine Scheibe des Oberlichtfensters eingestoßen, ist durch diese hindurch auf das Dach gekrochen und hat an einem aus dem Bettzeug gefertigten Seil den Rödiger zu sich heraufgezogen. Oben angelangt haben dann Beide das Seil um den Schornstein gelegt und sich dann nach dem Nachbargrundstück hinabgelassen. Es kam ihnen hierbei der Umstand zu Hülfe, daß dort gerade bauliche Veränderungen vorgenommen wurden und die beiden Verbrecher ein fertiges Gerüst vorfanden, an dem sie sich bequem hinabließen und unangefochten die Straße erreichten. Rödiger lief dann nach seiner Wohnung, woselbst er sich von seiner Frau circa 800 Mark, welche er kürzlich ererbt hatte, geben ließ, sich umkleidete und dann verschwand. Hoffentlich gelingt es den Behörden, beide Verbrecher wieder einzufangen, von denen namentlich Schellenberg, obwohl noch ein junger Mensch, doch schon ein sehr gefährlicher Einbrecher ist.

### Telegramme.

**Koblenz, 12. Juli.** Das heutige Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin lautet: Ihre Majestät die Kaiserin haben während der vergangenen Nacht mehr geschlafen und fühlen sich dadurch gestärkt. Der allgemeine Zustand ist fortgesetzt befriedigend und obwohl voraussichtlich das Befinden noch mancherlei kleinen Schwankungen unterworfen sein wird, so kann doch bei dem günstigen, wenn auch langamen Verlaufe der Wieder-

herstellung von der Ausgabe täglicher Bulletins abgesehen werden.

**London**, 12. Juli. Als die Töchter des Prinzen von Wales gestern von einer Spazierfahrt nach dem Hydepark zurückkehrten, gingen die Pferde am Wagen durch. Der Wagen stürzte um und wurde arg beschädigt, die Prinzessinnen trugen keine Verletzungen davon.

**Washington**, 12. Juli. Nach dem heute früh 8 Uhr ausgegebenen Bulletin ist das Befinden des Präsidenten Garfield ein befriedigendes, die gestern Abend gemeldete Steigerung der Temperatur begann nach Verlauf einer Stunde wieder zu schwinden.

**Paris**, 12. Juli. Die „Agence Havas“ erklärt das umlaufende Gerücht, daß neben dem Vertrage mit Tunis vom 12. Mai d. J. noch geheime Zusatzklauseln existierten, für absolut unbegründet.

**Triest**, 12. Juli. Bei dem gestern Abend von dem Stadthalter Freiherrn von Pretis im Namen des Kaisers zu Ehren des hier ankernden britischen Geschwaders veranstalteten Diner toastirte der Stadthalter in englischer Sprache auf das Wohl der Königin von England, worauf die anwesende Musikkapelle die britische Nationalhymne intonirte und das Hafencastell 21 Kanonenschüsse löste. Vize-Admiral Sir F. Beauchamp-Seymour antwortete mit einem Toast auf den Kaiser Franz Josef, wobei er die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Oesterreicher betonte und für die feierliche und herzliche Aufnahme, die dem britischen Mittelmeer-Geschwader hieselbst im Auftrage des Landesfürsten geworden, dem Kaiser den innigsten, herzlichsten Dank aussprach.

### Coursberichte.

Berlin, den 13. Juli 1881.

100 Rubel = 211.65 M.

Warschau, den 13. Juli 1881.

(Briefcourse.)

Berlin . . . . .	47.	40.
London . . . . .	9.	66.
Paris . . . . .	38.	50.
Wien . . . . .	83.	25.

Die geehrten Abonnenten unseres Blattes werden höflichst ersucht, den Austrägern **ohne Quittung der Redaktion** keine Gelder einzuhändigen.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen wird als **Lehrling** für ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Wir wohnen jetzt Petrokowerstraße 727, im Hause des Herrn Ebhardt.**

**Rohen & Comp.  
J. A. Rohen.**

**Dr. WISŁOCKI**

wohnt vom 1. Juli an bei Gebr. Fischer Nr. 786 Ecke Petrokower- und Grünstraße, gegenüber Orlov's Icheniederlage. Ord: von 8 bis 9 Uhr früh und 2 — 3 Uhr Nachm. in Kinderkrankheiten (für Arme unentgeltlich) und von 4 bis 5 in Frauenkrankheiten. 12—6

Vorzüglichsten

**echten Cognac zur Cur,**

in ganzen, halben, viertel und achte Flaschen, empfiehlt die

**Wein- u. Spirituosen-Handlung**

**J. HERMES.**

**O**d dnia dzisiejszego przyjmuje pacjentów w domu  
**Wgo J. ROSEN**, dawniej Micinskiego, przy ulicy  
**Petrokowskiej Nr. 254 na 2 piętrze.**

**H. R. Mehl,**  
dentysta praktyczny.

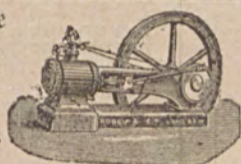
### St. Wojciechowski stud. mech.

wünscht **Knaben** in die hiesige oder andere deutsche Schulen **vorzubereiten.**

Sprechstunden von 2 — 4 Uhr, Lagowicka Straße, Haus Ludwig, 1 Treppe hoch.



Complete  
Fabriks-  
und  
Mühlens-  
Anlagen,  
sowie



die Lieferung div. Maschinen, Werkzeuge und technischer Artikel für alle Branchen der Industrie besorgt billig und reell

**S. Notowitsch, Lodz.**

**Petrifauer-Str., Haus S. Rosenblatt,** neben Hotel Victoria. [15—1

**Bücher-Einrichtung,** Durchsicht (Kontrolle) und Führung besorgt mit eventuell erwünschter Korrespondenz eine bezügliche tüchtige Kraft.

Gefl. Anerbieten unter V. X. an die Exped. dieses Bl. [3—1

### Das Siebwaren-Geschäft

von

**Jos. Hesse**

Konstantiner Straße Nr. 316,

Haus Döring,

empfehlen alle Gattungen von **Eisen, Messingdraht-Gewebe und Geflechte, auch Drahtsiebe,**

**Draht-Glocken**

zum Bedecken der Teller und Schüsseln, als Schutz vor Insekten.

### MORITZ GUTENTAG,

Juwelier und Goldarbeiter,

**Lodz, am Neuen Ringe, neben der Apotheke,**

empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum zur Annahme von Bestellungen auf jede Art von in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der geschmackvollsten und pünktlichsten Ausführung; nimmt gebrauchte Bijouterien in Tausch an und kauft Gold, Silber und Edelsteine zu den höchsten Preisen. 12—3

### Die General-Agentur

der St. Petersburger Gesellschaft zur Versicherung gegen **Feuer** und von **Lebensrenten** und **Kapitalien** ist nach der Cegielniana Str. sub Nr. 1390 in das Haus des Hrn. M. Schlossberg verlegt worden. **M. Blachecki.**

### Generalna Agentura

St. Petersburgskiego Towarzystwa Ubezpieczeń od **Ognia** oraz ubezpieczeń **Dochodów i Kapitałów** przeniesioną została do domu Pana M. Schlossberga przy ulicy Cegielnianej pod Nr. 1390. **M. Płachecki.**

### Eine Zwirnmaschine,

so gut wie neu, 80 Spindeln, mit Doppel-Cylinder, ist billig zu verkaufen.

**Hesse & Zeiner,**  
gegenüber der Gasanstalt.

3—3

### CAFÉ-RESTAURANT.

**Petrokower Straße Nr. 504,  
Haus des Herrn Triebe.**

Mit dem 9. Juli eröffne ich an Stelle der bisher von mir unterhaltenen Konditorei, eine **Restauration**, für welche ich einen **tüchtigen**, in Restaurationen ersten Ranges in Warschau beschäftigt gewesenen **Koch engagirt habe.** Mein Bestreben wird es sein, allen Anforderungen eines geehrten Publikums bestens zu entsprechen. Mittagstisch von 12 bis 4 Uhr; im **Abonnement zu ermäßigten Preisen.** Alle Speisen à la Carte. Am Buffet sind stets Getränke aller Art vorrätig und zu haben, als: Kaffee, Thee, Schokolade, Liqueure und Bier aus den besten, renommirtesten Brauereien.

Für das mir bisher erwiesene Vertrauen dankend, hege ich die Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum mich auch ferner mit geneigtem Besuche beehren wird.

Hochachtungsvoll

**J. Sefferyn.**

### CAFÉ-RESTAURANT.

**Ulica Piotrkowska Nr. 504,  
w domu W-go Triebe.**

Z dniem 9 Lipca r. b. na miejsce prowadzonej przezemnie Cukierni założyłem **Zakład restauracyjny.**

Zyskawszy **dobrego kucharza**, który przebywał w pierwszych Restauracyach Warszawskich, spodziewam się zadowolnić wszelkie wymagania Szanownej Publiczności. Obiady od godziny 12-iej do 4-iej po południu w **abonamencie po cenie niższej**, jako też wszelkie potrawy à la carte. Bufet zaopatrzony we wszelkie napoje, to jest: wina, likiery, kawę, herbatę, czekoladę i piwa z renomowanych browarów.

Dziękując Szanownej Publiczności za dotychczasowe zaufanie, spodziewam się i nadal zasłużyć na względy tutejszych mieszkańców.

Z uszanowaniem

**J. Sefferyn.**

### MAURYCY GUTENTAG,

JUBILER I ZŁOTNIK

przyjmuje wszelkie obstalunki w zakres jubilerstwa wchodzące podług najnowszych fasonów i na czas żądany, również przyjmuje używaną biżuterję w zamian, oraz **kupuje złota, srebra i drogie kamienie** po najwyższej cenie, czem ma zaszczyt polecić się względem Szanownej Publiczności.

**Nowy Rynek obok Apteki.**

### Dr. Wisłocki

przeprowadził się do domu Braci FISCHER Nr. 786 róg Petrokowskiej i Zielonej (naprzeciw składu Orłowa) i przyjmuje chorych od 8 — 9 rano i 2 — 3 popołudniu w chorobach dzieci (biednych bezpłatnie) od 4—5 popołudniu w chorobach kobiet. 12—6

# Rechnungs-Stand der Handelsbank in Łódź

per 30. Juni 1881.

ACTIVA.				PASSIVA.				
	Rb.	K.	Rb.	K.	Rb.	K.	Rb.	K.
1 Cassa, Baarbestand in Creditbillets und Münze . . . . .			43,338	79	1 Anlage-Capital . . . . .		1,000,000	—
2 Giro-Conto bei Privat-Banken . . . . .			1,391	57	2 Reservefond . . . . .		103,384	98
3 Discontirte Wechsel mit mindestens 2 Unterschriften . . . . .			1,345,946	—	3 Gewinn-Vortrag . . . . .		4,010	99
4 Darlehn gegen Unterpfand von					4 Unbelebene Dividende . . . . .		810	—
a) Staatspapieren . . . . .	1,527	50			5 Giro-Conto			
b) Pfandbriefen . . . . .	27,110	83	28,638	33	a) mit sofortiger Kündigung . . . . .	96,058	96	
5 Eigene Effecten					b) mit 7tägiger Kündigung . . . . .	138,320	70	234,379 66
a) Staatspapiere . . . . .	1,760	90			6 Capitaleinlagen			
b) staatlich nicht garantirte					a) auf bestimmte Termine . . . . .	400,249	13	
1. Pfandbriefe . . . R. 10,235 83					b) ohne Termine . . . . .	11,168	33	411,417 46
2. Antheile . . . . . = 3,000 —	13,235	83	14,996	73	7 Correspondenten			
6 Effecten des Reservefonds					a) Conto loro			
Staatspapiere und staatlich garantirte					1. Verfügbare Beträge			
Effecten . . . . .			103,391	08	R. 273,513 89			
7 Correspondenten					2. Wechsel zum In-			
a) Conto loro					casso . . . . . = 27,729 39	301,243	28	
1. Credite, gesichert durch					b) Conto nostro			
a) Pfandbriefen.					Guthaben derselben . . . . .	491,637	54	792,880 82
Actien . . . R. 122,848 84					8 Zinsen, Provision und Commission			
b) Wechsel mit					behoben . . . . .	113,593	67	
zwei Unter-					bezahlt . . . . .	9,684	81	103,908 86
schriften . . . = 650,786 70					9 Transitorische Beträge . . . . .			47,224 01
2. Verfügbare Be-					10 Beamten-Pensions-Fond . . . . .			14,241 33
träge (on call) . . = 211,639 96	985,275	50						
b) Conto nostro								
1. Verfügbare Beträge . . . . .								
2. Wechsel zum Incasso . . . . .	48,889	14	1,034,164	64				
8 Tratten und Wechsel auf auswärtige								
Plätze . . . . .			30,950	17				
9 Bankgebäude . . . . .			40,000	—				
10 Protestirte Wechsel . . . . .			—	—				
11 Mobilien . . . . .			1,448	60				
12 Einrichtungs-Conto . . . . .			4,119	94				
13 Transitorische Beträge . . . . .			52,137	97				
14 Handlungs-Unkosten . . . . .			11,617	28				
15 Rückzuerstattende Kosten . . . . .			117	01				
			Rb.  2,712,258	11			Rb.  2,712,258	11

Wechsel zum Incasso = 31,288 08  
 Werthpapiere zum Aufbewahren = 1,361,725 42

**Sklad Obic Papierowych**  
**I TOWARÓW GALANTERYJNYCH**  
**ADOLFA BUTSCHKAT**  
 przeniesiony został do **Hotelu Polskiego**  
**283. Ulica Petrokowska 283.**  
 Pierwszy Sklep obok Ratusza.

Mein  
**TAPETEN- & GALANTERIE-**  
**WAAREN-LAGER**  
 befindet sich jetzt  
**Hôtel de Pologne,**  
**283. PETROKOWER STRASSE 283.**  
 ERSTER LADEN NEBEN DEM RATHHAUSE.  
**ADOLF BUTSCHKAT.**

**Schweidnitzer Keller.**  
 Heute und folgende Abende  
**Concert und Gesangs-Vorträge**  
 von der berühmten **Damen-Capelle**  
**Geschwister BACH**  
 unter Leitung des Herrn **Bach.**  
 Um geneigten Besuch bittet  
**A. Vogel.**

**Täglich**  
 im Locale des Herrn **Kittlaus**  
**Concert und Gesangs-Vorträge**  
 der Kapelle **Preißig aus Böhmen**  
 bestehend aus 6 Damen und einem Herrn.  
**Anfang 4 Uhr Nachmittags.**

**Circus Salamonski.**  
 Donnerstag, den 14. Juli 1881:  
**Große Parforce-Vorstellung,**  
 bestehend aus 25 hintereinander folgenden Piecen.  
 Diese Vorstellung ist in allen Städten Europa's  
 mit dem größten Beifall aufgenommen worden.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Salamonski.**

**Ein Lehrling**  
 achtbarer Eltern wird für die Conditorei des  
**G. Gloger** in Pabianice gesucht. [3-1]